

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 55.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 12. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amliches.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen dafür Sorge tragen, daß die Abonnementsgebühren für den Staats-Anzeiger vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893 mit 8 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} binnen 8 Tagen an die Oberamtspflege hier eingesendet wird.

Nagold, den 7. Mai 1892.

Kgl. Oberamt. Vogt, A.-B.

Die erledigte Kollegialratsstelle bei der Regierung für den Neckarreis wurde dem Oberamtmann Supper in Calw übertragen.

Seine Königliche Majestät haben aus Anlaß der Disposition des Oberamts Herrenberg in Anerkennung langjähriger erspriechlicher Amtsführung dem Stadtschultheißen Sauter in Herrenberg das Ritterkreuz II Klasse des Friedrichsordens, dem Stiftungspfleger Roth daselbst die goldene, sowie den Schultheißen Schmid in Bollringen, Weippert in Bollringen und Graf in Rohrau je die silberne Zivilordensmedaille verliehen.

Zur Geschichte der Deutschen Partei in Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai.

Unter diesem Titel ist aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums der Partei im Auftrag des Landesauschusses von Dr. W. Lang eine Festschrift erschienen, welche dem Leser die Entwicklung der Partei vor Augen führt. Ihr Geburtsjahr ist das Jahr 1866. Den preussisch-deutschen Bundesstaat, losgelöst von Oesterreich, aber in fester Freundschaft mit ihm verbunden, diesen Bau deutscher Einheit vollenden zu helfen durch den Anschluß Württembergs, war der Zweck der Gründung der Deutschen Partei. Die weitere Entwicklung der Partei hängt so innig mit der Gründung und dem Ausbau des Reiches zusammen, daß es nicht nötig ist, darauf weiter einzugehen. Glänzende Siege und empfindliche Niederlagen hat die Partei in diesem Vierteljahrhundert erlebt; sie hat sich durch die einen nicht zur Ueberhebung verleiten, durch die anderen nicht entmutigen, durch beide nicht in der Erfüllung ihrer Pflichten beirren lassen. Es ist selbstverständlich, daß die Lang'sche Schrift eines Jul. Hölder und Rob. Römer als der Gründer und ersten Führer der Partei liebevoll gedenkt. Die Constituirung der Partei erfolgte in Blochingen und schon bei der am 27. September 1867 abgehaltenen ersten Landesversammlung in Stuttgart konnte sie mit Befriedigung auf das in dem einen Jahre Erreichte zurückblicken. Bei dem nachfolgenden Bankett im Kolb'schen Saale ließ Robert Römer zum ersten Male Bismarck, den deutschen Staatsmann leben, ein Trinkspruch, der damals unerhört und ein großes Wagnis zu nennen war. Die Deutsche Partei wird immer neue Kraft schöpfen, wenn sie sich den Geist wieder zurückruft, aus dem sie geboren ist, wenn sie das Gedächtnis der Kämpfe wachhält, aus denen die Einheit unseres Volkes hervorgegangen ist, wenn sie das Andenken der großen Zeit und der großen Männer treu und dankbar pflegt, die aus einem ohnmächtigen, zerplitterten und gedrückten Deutschland ein mächtiges Reich mit einem frei sich entfaltenden Bürgertum geschaffen haben. Das morgen beginnende Jubiläumstfest wird Gelegenheit geben, aus den großen, erhebenden Erinnerungen der Partei neue Kräfte zu sammeln für die Zukunft.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

4 Nagold, 8. Mai. Endlich zeigt der Himmel wieder ein freundlicheres Gesicht, daß es den Men-

schen wieder ermöglicht wird, sich im Freien zu ergehen. Vienen, Hummeln und Schmetterlinge besuchen die geöffneten Blüten, um den köstlichen Nektar aus ihnen zu saugen. Auch die Vienenzüchter treffen Vorbereitungen für kommende Arbeiten. So versammelten sich heute ca. 60—70 Imker von hier u. Umgebung bei Hirschwirt Klein, um gemeinsam zu beraten, was ihren Pfleglingen frommt. Nachdem der Vorstand K. die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, wurden die Wahlen vorgenommen und erhielten die bisher Gewählten Vorstands- und Ausschußmitglieder wieder das Vertrauen der Mitglieder und werden die Geschäfte des Vereins auch ferner mit gewohnter Pünktlichkeit besorgt werden. Die darauffolgende Vereinslotterie brachte bei 300 Losen 100 Gewinnste, bestehend in praktischen Imkergeräten und Kunstwaben. An die anwesenden Mitglieder wurden zum Schluß je 2 Blatt Kunstwaben gratis abgegeben. Ueber die Zweckmäßigkeit der neu ausgetauchten Kunstwabe von Herlikofer in Gmünd, welche eine gegen bisher erhöhte Zellenpressung zeigt, gingen die Ansichten dahin, daß durch das erhöhte Gewicht der einzelnen Mittelwand die Zahl der auf das kg gehenden verringert werde, d. h. der Preis ein höherer sei. Weiterhin ist es sehr wahrscheinlich, daß die Vienen die erhöhten Zellenwände abtragen, daß am Ende der Zellenboden zu dick, sich für Ansetzung von Brutzellen als ungeeignet erweisen dürfte. Jedenfalls ist sie eines Versuches wert, ehe ein endgültiges Urteil über sie gefällt wird. Wie früher, wird der Verein auch dieses Jahr für die Mitglieder geschmackvolle Honiggeläfer anschaffen. Den Verschleiß derselben übernimmt Postmeister Ziegler kostenlos (Bravo!). Kunstwaben von A. Günther in Gaildorf werden in Bälde bei Vienenz, Bühner in Nagold zu haben sein. Mit dem Wunsch, es möchte dieses Jahr die leeren Honigtöpfe wieder füllen, trennten sich die Versammelten hochbefriedigt.

8 Nagold, 10. Mai. Gestern Abend hielt der Turnverein in seinem Lokale eine Plenarversammlung ab, die, veranlaßt durch den Austritt einer Anzahl älterer Mitglieder, nicht besonders stark besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Vorstands, wobei durch Zuzuf der bisherige Vorstand, Fabrikant Schauble, wieder gewählt wurde, das Gleiche war bei dem Vizenvorstand Luz und dem Kassier Schuon der Fall. Als Schriftwart wurde Rotariats-Kandidat Schuhmacher, und als Turn- und Zeugwart Stadtschultheißenamts-Assistent Böhmle gewählt. Der Rechenschaftsbericht des Kassiers förderte ein bescheidenes Defizit zu Tage. Neu aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Der Vereinsvorstand sprach den Wunsch aus, es möchten die Mitglieder durch Beiziehung jüngerer Leute darauf hinwirken, daß der Verein erstärke und blühe.

11 Nagold, 11. Mai. „s Mailäster!“ scheint ja jetzt endlich in's Land einzuziehen zu wollen. Es hat aber lang genug mit des Winters Tücke kämpfen müssen, nicht nur bei uns, denn auch aus dem Norden, Süden und Westen Deutschlands liegen Nachrichten über Kälte und Schneefall noch von voriger Woche her vor. So ist in der ganzen Pfalz an diesen Tagen Schnee gefallen und man hegt dort für die Neben die ernstesten Befürchtungen, die hoffentlich jetzt aber bei der milderen Bitterung verschwinden werden. In Köln, München und Braunschweig hat man ebenfalls um die genannte Zeit weiße Floken

fallen sehen. Das schönste Stück hat der wunderschöne Mai aber in Kronach zu Wege gebracht; es ist dort am 7. Mai ein Güterzug im Schnee stecken geblieben.

Stuttgart, 5. Mai. Zum Schreden der hies. Uhrmacher findet hier im Sommer 1893 auf Veranlassung des Württ. Kunstgewerbevereins eine internationale Uhrenaussstellung statt. Der Gemeinderat bestimmte jedoch, daß mit Rücksicht auf die hier ansässigen Gewerksleute ein Verkauf der ausgestellten Uhren während der Dauer der Ausstellung zu unterbleiben habe.

Stuttgart, 7. Mai. Das gestrige Konzert der Basler Liedertafel hatte einen Erfolg, wie er nur ganz selten zu verzeichnen ist. Nicht nur war der große Festsaal der Viederhalle bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern es war auch der Verlauf des Konzerts so gelungen, die Leistungen der Basler Gäste waren so ausgezeichnet, die Zuhörerschaft wurde von den Vorträgen der Schweizer so zum Beifall hingerissen, daß man sagen darf: Seit dem Konzert des Wiener Männergesangsvereins (1878) ist eine solche Begeisterung in diesen Räumen nicht mehr dagewesen.

Stuttgart, 8. Mai. Die deutsche Partei Württembergs feierte unter Beteiligung zahlreicher Delegierter aus allen Landesteilen, sowie der Reichstagsabgeordneten Böttcher, Damm und Siegle das Fest ihres fünfundsingzigjährigen Bestehens. Der Redakteur Lang vom „Schwäbischen Merkur“ gab in der Festsrede einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Partei. An den Kaiser und den König Wilhelm von Württemberg wurden Guldigungs-telegramme abgesandt. Ebenso richtete die Versammlung an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungs-telegramm. Um 3 Uhr Nachmittags fand in der „Viederhalle“ ein Festessen statt.

Stuttgart, 8. Mai. Großfeuer! Das Schloß brennt! Dieser Ruf setzte gestern Abend die ganze Stadt in Aufregung. Es brannte in den gegen den Phyllischen Pavillon gelegenen Gemächern des K. Residenzschlosses. Die Rauchentwicklung war eine so starke, daß die Planie und der Akademiehof ganz von Rauch erfüllt war. Ausgegangen war das Feuer in dem Boudoir der Herzogin von Teck, die mit einer Lampe den Vorhängen zu nahe gekommen war. In wenigen Minuten brannte das ganze Zimmer lichterloh und die Herzogin hatte Not, sich zu retten. Das Zimmer ist ganz ausgebrannt und die Stuckaturen der Decke lösten sich los. Der angerichtete Schaden beträgt, da kostbare Teppiche mitverbrannt sind, ca. 15 000 \mathcal{M} . Dank dem raschen Eingreifen der Berufsfeuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Stuttgart, 8. Mai. Nach 4tägigem Aufenthalt in unserer Stadt sind die Sängler heute nachmittag wieder abgereist. Gestern hatten sie noch ein gemeinsames Festmahl mit den Schweizer Vereinen im Kurjaal in Cannstatt, abends war großes Bankett im Festsaal der Viederhalle, das sehr animiert verlief. Oberbürgermeister von Hack dankte den Basler Sänglern für ihr Erscheinen und für die Zuwendungen an die Stadtkassen. Zum Andenken an den Besuch in Stuttgart überreichte der Präsident der Liedertafel, Dr. Frey, unserem Viederkrantz einen silbernen Pokal, aus dem noch am Bankettabend fleißig gebechert wurde.

Stuttgart, 10. Mai. Nach einer Merkurmeldung beabsichtigt Kriegsminister Steinheil zurückzutreten.

Als Nachfolger werde Generalleutnant Schott v. Schottenstein in Straßburg genannt.

Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Neutlingen mußte auf übernächsten Sonntag den 15. Mai verschoben werden.

Lehrer Christaller in Kamerun sandte die Nachricht, daß er mit seiner jungen Frau gesund angekommen sei und seine siebzig Schüler alle noch getroffen habe, er könne doppelt so viel bekommen, allein es mangle ihm an Zeit.

Brandfall: In Unterhaslach (Wlm) die Schener der Witwe Unfeld.

Das Bankhaus Rothschild erhöhte die auf Ergreifung des Defraudanten Jäger festgesetzte Prämie auf 10 000 M.

Der Fall Jäger hat zur Folge gehabt, daß die Rothschild'schen Kassierer in Zukunft einen Gehalt von 10,000 Mark bekommen. Man sieht, auch ein Rothschild kann durch Schaden noch klug werden. (Jäger, dem täglich Millionen durch die Hände gingen, bezog 4000 M.)

Kassel, 7. Mai. Ein im Ausland lebender Kasseler Bürger Namens Georg Lenoir in Meran hat seiner Vaterstadt ein Stiftungskapital von 2 Millionen Mark vermach, das der Erziehung von Waisen dienen soll.

Die Bochumer Angelegenheit. Nach einer Meldung der westf. Volksztg. hat der Staatsanwalt in Essen die formelle Voruntersuchung gegen den Kommerzienrat Baare wegen wissenschaftlichen Meineides eröffnet.

Aus Karlsbad kommen über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers Grafen Caprivi die besten Nachrichten. Der Graf ist auch im Bade sehr fleißig und unterhält einen regen Verkehr mit Berlin.

Wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet, wurden die in Jägers Wohnung durch den Staatsanwalt beschlagnahmten Wertgegenstände im Betrage von über 100 000 M. auf Veranlassung des Barons v. Rothschild seiner Frau zurückgegeben.

Berlin. Auf der Generalversammlung des Evangel. Kirchenbauvereins für Berlin wurde mitgeteilt, daß in drei Jahren in Berlin 24 neue Kirchen fertig sein werden. Der Aufwand für diese meist unter dem Protektorat der Kaiserin entstehenden Kirchenbauten beträgt zusammen ca. 15 Mill. Mark. Dabei ist der Staat mit noch nicht 2 Mill. beteiligt, das andere ist von den evangelischen Gemeinden, den evang. Mitbürgern, aus den Kirchensteuern u. s. w. gegeben. Die 24 neuen Kirchen genügen aber, wie der Jahresbericht des Kirchenbauvereins sich ausspricht, nicht für das Bedürfnis. Schon jetzt müßten mindestens 20 Kirchen mehr gebaut werden und außerdem erfordern die in einem Jahr zuziehenden 40 000 bis 50 000 Protestanten jährlich noch weitere drei Kirchen.

Berlin, 10. Mai. Der Afrikareisende Kurt Ehlert meldet der Voss. Ztg. aus Sansibar unterm 13. April das Gerücht, Emin Pascha sei gänzlich erblindet.

Was die Berliner Straßenkravalle kosten. Die Kostenrechnung für die Februar-Eumulte ist nunmehr vom Berliner Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet worden. Die Gesamtsumme der zu leistenden Entschädigungen beträgt rund 16,642 M. Achtzehn Ansprüche sind außerdem teils als verspätet angebracht, teils als sachlich unbegründet zurückgewiesen worden; einigen wenigen Fällen schweben noch die Ermittlungen.

Zu einer „Wallfahrt nach Fulda für den hl. Vater“ ladet in katholischen Zeitungen ein von zahlreichen hervorragenden Centrumsmännern unterzeichneter Aufruf die Katholiken Deutschlands auf den 7. Juni ein. Zweck der Pilgerfahrt ist, durch Generalkommunion und Hochamt nebst Predigt „die Befreiung des hl. Stuhles aus seiner unwürdigen Lage zu erstehen und den hl. Bonifatius anzurufen, durch seine Fürbitte dem deutschen Lande das Christentum, das er lehrte, zu erhalten!“

Ein Urteil über Bismarck. Der vormalige Konsistorialpräsident Emanuel Hegel, der vor einiger Zeit in Berlin gestorben ist, hat auf die Anregung seiner Freunde in seiner letzten Lebenszeit eine kurze Selbst-Biographie geschrieben, welche unter dem Titel „Erinnerungen aus meinem Leben“ zum Drucke gekommen ist und mancherlei enthält, was für weitere Kreise von Interesse ist. Hegel hatte vor seiner Berufung als Konsistorialpräsident 16 Jahre im Staats-

ministerium gedient und dabei zehn verschiedene Männer an der leitenden Stelle stehen gesehen. Am ausführlichsten von seinen Chefs gedenkt er Bismarcks. „Ich betrachte es“, sagte er von Bismarck, „als eine besondere Günstigkeit meiner Lebensführung, daß es mir vergönnt war, diesem großen Staatsmanne über zwei Jahre lang in dem unmittelbaren Dienstverhältnis als vortragender Rat persönlich nahe zu treten. Er überragte durch seine Ausrüstung mit außerordentlichen Gaben an Leib, Seele und Geist weit alle gewöhnlichen Menschenkinder und machte auch bei seinen Untergebenen große Ansprüche an ihre Arbeitskraft, Hingebung und Treue. Wir hatten alle bei seinem Eintritt den Eindruck, daß er uns mit misstrauischen Augen ansah, ob wir nicht etwa bestochen, oder sonst etwa unter anderem Einflusse ständen. Als er aber sich überzeugte, daß wir im Bureau des Staatsministeriums sämtlich ehrliche Leute und gute Preußen waren, hatten wir uns seines Vertrauens zu erfreuen. Wir waren immerhin alle nur Werkzeuge seines Willens; für ein gemüthliches Verhältnis blieb kein Raum, ich hatte aber von ihm die Anschauung, daß er als Unterthan und Lehnsmanne mit Gut und Blut, Leib und Leben voll und ganz im Dienste seines Königs und Herrn stand und alles für ihn einzusetzen bereit war.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Graf Herbert Bismarck erhielt gestern in Fiume nachstehende Depesche: „Besten Dank für freundliche Anzeige und aufrichtigen Glückwunsch zur Verlobung mit Gräfin Marguerite Hoyos sendet Wilhelm, Imperator Rex.“

Wien, 9. Mai. Der Rutscherstreik beigelegt. In den gestrigen Abendstunden traten zahlreiche Rutscher den Dienst wieder an.

Fiume, 7. Mai. Die Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck mit Gräfin Hoyos findet im Juni statt. Zur Feierlichkeit wird auch Fürst Bismarck erwartet.

Aus Triest wird gemeldet: Ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Paar, Baron P. aus Belgien und Gattin, stürzte sich in Monte Carlo, mit einem Tuch an einander gebunden, ins Meer. Die Ursache sind große Spielverluste. Der Baron verlor 150,000 Frs., die Wittigst seiner Frau.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Ein Sendschreiben des Papstes an die französischen Kardinäle verlangt, die Republik als von Gott gekommen anzuerkennen. Die anarchistischen Attentate seien die Folge der auf Entchristlichung Frankreichs gerichteten Bestrebungen.

Paris, 9. Mai. Die Stichwahlen für die Gemeinderatswahlen vervollständigen den Erfolg der Republikaner, welche in den meisten Hauptorten gewählt sind. Die Radikalen und die Sozialisten sind in Marseille und in Toulouse gewählt. In Roubaix siegte die ganze Sozialistenliste; dagegen wurde sie in Fourmies geschlagen.

Das Leichenbegängnis des bei der Explosion im Restaurant Berry verletzten und heute verstorbenen Schriftsetzers Hamond findet auf Staatskosten statt.

Italien.

Rom, 9. Mai. Die Agenzia Stefani erfährt, Graf Taverna hätte infolge der Ministerkrisis um Wiedererhebung von seinem Berliner Botschafterposten gebeten; der König habe das Entlassungsgesuch genehmigt.

Die in Rom wegen der Finanzschwierigkeiten ausgedrochene Ministerkrisis dauert fort, und kann noch manchen Tag in Anspruch nehmen, da es schwer sein wird, einen neuen Kabinettschef zu gewinnen. Der bisherige Ministerpräsident Rudini weigert sich entschieden, wieder ein neues Kabinet zu bilden. Mit den bisherigen Einnahmen ist nicht auszukommen, neu zu bewilligen, hat das Parlament keine Lust, eine Verringerung der Armeestärke soll auch nicht eintreten, es ist also schwer zu erkennen, was werden soll. Darin sind indessen alle Ansichten einig, daß der Ministerwechsel die auswärtige Politik Italiens und seine Stellung zum Dreibunde in keiner Weise berühren wird. Die geplanten Reisen des Königs-paares ins Ausland können infolge der Ministerkrisis leicht einen Aufschub erfahren.

England.

London, 9. Mai. Reuter meldet: Die englische Regierung hat die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien infolge der maßlosen Forderungen dieser Regierung abgebrochen.

Rußland.

In Lodz fanden große Arbeitseinstellungen statt. Die Zahl der Streikenden wird auf 30 000 geschätzt. Die Ermahnungen des Gouverneurs von Petrofow blieben wirkungslos. Arbeiterhaaren streiften umher und überfielen die Jaden. Dreizehn Kompagnien Infanterie und Kavallerie wurden herangezogen.

Vom Notstande. Täglich kommen noch Fälle vor, in welchen in Not befindliche Eltern ihre Kinder zu Geld machen. Im Distrikt Hatüsk soll ein Mann seine acht Jahre alte Tochter für 6 Rubel verkauft haben, und in demselben Distrikt verschacherte ein Bauer, der auswandern wollte und dem seine vier Kinder dabei im Wege waren, seine älteste Tochter und entlebte sich der übrigen drei Kinder durch Draufzahlung einer kleineren Summe. Ferner hat ein Mann seine beiden Töchter für fünf und drei Rubel öffentlich feilgeboten.

Ägypten.

Kairo, 9. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet: Der flüchtige Frankfurter Kassier Jäger kam in voriger Woche unter falschem Namen hier an und reiste am Freitag angeblich nach Griechenland weiter.

Kleinere Mitteilungen.

Raghenyed (Siebenbürgen), 9. Mai. Ein plötzliches Hochwasser stürzte gestern ein Menageriewagen um. Drei Leoparden, ein Puma und mehrere Affen entliefen. Ein Leopard verwundete eine Frau am Kopfe. Die Leoparden wurden nach lebhafter Jagd erschossen, die anderen Tiere wieder lebendig eingefangen. Ein Gendarm wurde leicht verwundet.

Militärische Redensarten. Von einem Beser werden folgende, speziell norddeutsche, „Kunstausdrücke“ verraten: Der Exerzierplatz heißt ganz ausdrucksvoll „Schleifstein“; für Helm sagt man „Dunsttiepe“; „Qualm“ oder „Hurrabute“. Während man den Tornister, der auch „Affe“ genannt wird, in wenig schmeichelhafter Weise als „Rheumatismuskasten“ bezeichnet, läßt sich in den für das Gewehr gebrauchten Kojenamen „Pauline“ und „Laura“ eine gewisse Zärtlichkeit nicht verkennen, die man in den für denselben Gegenstand gebrauchten Bezeichnungen „Anarre“ sowie „Kuhfuß“ vermischt. Der Feldwebel heißt „Beter“ oder „Spieß“, die Gefreitenludpe „Sperlinge“. „Zum Thee gehen“ heißt einen Rapport verbüßen; für Brot hat man die Benennung „Kommisschinken“. Mittelarrest wird schonend Weise „Mittelurlaub“ genannt. „Kammernoten“ heißen die Leute, die auf der Kompagniekammer beschäftigt sind; die Aufnahme des sogenannten Kammerbestandes (der vorhandenen Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände) hat den Titel „Lumpenparade“.

Eine Folge des Kriegsjahres 1871 tritt, wie das aus Paris gemeldet wird, jetzt in Frankreich zu Tage: Die Zahl der Dienstpflichtigen aus dem Jahre 1871 ist eine so geringe, daß der französische Heeresbestand im nächsten Jahre um viertausend Mann schwächer sein wird, als im laufenden Jahre. Auch das Heereserfordernis ist dadurch um drei Millionen Fr. vermindert.

Einen eigenartigen Schwindel hat, so schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Paris, ein gewisser Moriz Guttman betrieben. Obwohl er erst neunzehn Jahre alt, hat er sich schon mehrfach, einige rechnen 36 Mal, taufen lassen, bald bei Katholiken, bald bei Protestanten, wie sich eben Gelegenheit bot und sich Personen fanden, denen er unter diesem Vorwande Unterstützungen entlocken konnte. Zusammen soll er dadurch 8—10,000 Francs sich verschafft haben. Als er dieser Tage wiederum im Begriff stand, sich taufen zu lassen, entlockte er dem betreffenden Priester 50 Francs, womit er eine Freundin bewirtete, sie aber dann ihrer Schmutzfachen beraubte. Das Gericht erkannte ihm 5 Jahre Zuchthaus zu.

Englische Gesandte als Schmuggler. Ein Erlaß des Auswärtigen Amtes in London weist alle Kabinettskuriere (Queens Messonger) ernstlich an, sich der Schmuggerei zu enthalten. Anlaß zu dieser Verfügung hat die „Sitte“ vieler britischen Diplomaten im Ausland gegeben, den Feldjägern alle möglichen zollpflichtigen Gegenstände in die Säcke zu stecken, die von Rechts wegen nur für die Aufnahme der Gesandtschaftsberichte da sind.

Ein eigentümliches Familiendrama hat sich nach dem XIX. Siecle in Sauram im Kaukasus abgepielt:

Bekanntmachung.

Der Entwurf, betreffend Ortsbaustatutarische Vorschriften über die Ableitung des Abwassers in die städtischen Kanäle,

welcher an Stelle der § 4, 5 und 6 der Ortsbaustatuten vom 8. Juli 1876 zu treten hat, ist vom 13. d. M. an vier Wochen lang auf dem Rathaus aufgelegt.

Einwendungen gegen denselben sind innerhalb dieser Frist bei dem Ortsvorsteher schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.
Den 9. Mai 1892. Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus Distrikt Mittlerberge Abt. Schlegwiedenberg und Kohlplattenberg, Distrikt Härle Abt. Rehrhalde, Distrikt Badwald Abt. hinterer Eisberg und Hirschinger, Distrikt Winterhalde Abt. Ameisenbuckel, Distrikt Millberg Abt. Linsenweg, Dreispitz, Buttenmühle, Buchschlägle und Herrenwäldle, sowie vom Scheidholz kommen

im Submissionswege

1900 Stämme Kottannen, Weisstannen und Forchen, worunter 1360 Langholz II. bis V. Klasse und 540 Sägholz I. bis III. Klasse mit zusammen 1400 Fm. in größeren und kleineren Losen (das Sägholz und Forchenholz meist abgefordert) zur Versteigerung.

Die schriftlichen Offerte müssen — für jedes einzelne Los abgefordert — in Ganzen- oder Zehntels-Prozenten der Revierpreise des Forsts Wildberg **spätestens bis Dienstag, 17. Mai, morgens 8 Uhr**, unter verschlossenem Kouvert mit der Aufschrift „Submissions-Offert auf das Nadelstammholz“ bei hiesiger Stadtpflege einlaufen, worauf sofort die Öffnung und Verlesung derselben erfolgt, welcher die Submittenten anwohnen können. Tags darauf wird vom Gemeinderat über jedes Los entschieden (wobei über gleiche Offerte gelost wird) und sodann die genehmigten Lose noch am nämlichen Tage an die Betreffenden ausgeschrieben werden. Die Waldschützen werden auf Verlangen das Stammholz vorher vorzeigen. Wegen der Verkaufsbedingungen und **Auszüge** wolle man sich rechtzeitig wenden an die **Stadtförsterei**.

R a g o l d.

Danksgiving.

Für die ungewöhnlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem Unglück und Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Christian Renz, Detonomen,

in unserem schweren Leid in so wohlthuernder Weise von allen Seiten erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für die vielen Blumenspenden und für den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesang-Vereins sagt auf diesem Wege den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Barbara Renz
mit ihren 4 Kindern.

Zugleich zeige ich dem reisenden Publikum an, daß mein Kutscherei-Geschäft

keine Unterbrechung erleidet und empfehle daher solches zur fleißigen Benützung.
Barbara Renz.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.

Darlehenskassenverein Unterthalheim

e. G. m. u. S.

Bilanz pro 31. Dezember 1891.

Erstes Geschäftsjahr (15. Mai bis 31. Dez.)

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . .	605 M 71 S	Anlehen	10190 M — S
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle . . .	4536 " 20 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder . . .	244 " — "
Darlehen	5386 " 67 "	Stückzinsen	98 " 40 "
Stückzinsen	88 " 76 "		10532 M 40 S
	10617 M 34 S		
Davon ab Passiva	10532 " 40 "	Gesamtsumme	33 383 M 63 S
Reingewinn für heuer	84 M 94 S	Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1891:	63; eingetreten seit Gründung des Vereins: 35; ausgetreten: 0.

Der Vorsigende des Aufsichtsrates:
Lehrer Eisele.

Der Vereinsvorsteher:
Pf. Scheel.

R a g o l d.

Empfehlung.

Reine Weine von Wachenheim,
rot & weiß vom Jahre 1890 & 1891, das Lit. von 40—70 Pf.,
Landweine, das Lit. von 24—35 Pfg.

Aug. Reichert, sen.

B e r n e d.

Wirtschafts- & Liegenschafts-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft Familienverhältnisse halber am
Montag den 16. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathaus sein Anwesen, bestehend in dem
Gasthaus zum „Rössle“

mit eingerichteter **Bäckerei** und **Schnapsbrennerei** und ca. 5¹/₂ Morgen
Güter. Einem tüchtigen Mann, namentlich Bäcker, bietet das Anwesen ein
sicheres Auskommen. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Ehrliche Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Karl Weik zum „Rössle“.

Dienst-Personal

als: **Groß- u. Kleinknechte, Dohenzungen, Haus- u. Viehmägde,**
Tageelöhner, Fabrik-, Rüben- und Feldarbeiter, Arbeiterfamilien u. s. w., durch-
aus brauchbare Leute besorgt schnellstens bei billigster Berechnung das land-
wirtschaftliche Placirungs-Institut von

C. Schmidt-Predari.

Behördlich concess. Firma, Erfurt in Thüringen.
Rückporto erbeten.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Bespflanzung, billige Preise

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dillmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Neue ägyptische Speise-Zwiebeln,

schöne helle Ware, per Ztr. 9 M ver-
sendet unter Nachnahme
D. Herion, Calw.

Die zur Bereit-
tung eines kräfti-
gen u. gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco! Deutsch-
land zu M. 3.25.
für die Schweiz
franco zu M. 3.85

Most!
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedhorn und Hemmenhofen
(Walden).
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
* Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold: **H. Gauß,**
Altensteig: **J. Schneider, Herrenberg:**
H. Rüdiger, Horb: Apoth. Eichler,
Tübingen: **C. S. Schneider.**

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend,
versendet zu 60 S u. 80 S das Pfund
in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottenen bei Hamburg.

Fruchtpreise:

Calw, den 7. Mai 1892.
Neuer Kernen — — 10 40 — —
Neuer Dinkel 7 90 7 68 7 50
Neuer Haber 7 — 6 55 6 40